Mitgliederversammlung AVS Brugg

Vortrag vom 3.5.01 über

Früherkennung der chronischen Krankheit Sucht

Wie nimmt der Gemeinderat das „soziale Gewissen" wahr?

U. Davatz, www.ganglion.ch

I. Einleitung

Mit sozialen Themen wird heutzutage häufig geworben und zwar nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft. Jede Firma versucht sich als möglichst sozial darzustellen. Doch wenn es darauf ankommt, zählt wieder der Wettkampf um das Geld. Der Mensch ist an erster Stelle Shareholder, d.h. Aktieninhaber, und das wichtigste Ziel ist deshalb auch „shareholder value added", die Vermehrung des Aktienkapitals. Der Geldverdienst ist nicht mehr Broterwerb, er wird zum Selbstzweck. Dieser Zwang zur Vermehrung kommt einem Suchtverhalten gleich, das schlussendlich alle anderen Verhaltensmuster des Menschen verdrängt, insbesondere das Sozialverhalten, das soziale Gewissen verkümmert. Die soziale Verantwortung wird schlussendlich an den Sozialstaat delegiert. Die Sozialaufgaben steigen, doch das Geld dafür fehlt, es ist an der Börse.

II. Wie steht es um unsere Sozialkompetenz und was ist das Resultat davon?

- Der Mensch ist ein soziales Wesen und ist auch nur überlebensfähig im Sozialverband, das soziale Gewissen ist uns angeboren.
- Die Familie ist die kleinste soziale Einheit innerhalb welcher der junge Mensch in geschütztem Raum aufwachsen darf und dort auch sein Sozialverhalten erlernt, sein soziales Gewissen entwickelt. Während der Pubertät ist das soziale Gewissen am stärksten.
- Wenn die Familie auseinanderbricht, wird auf Ersatzstrukturen zurückgegriffen, die von unserem Sozialstaat zur Verfügung gestellt werden wie Pflegfamilien, Heime, Erziehungsheime etc.
- Da der Zerfall der Familie der sozialen Schutzstruktur für den heranwachsenden Menschen einhergeht mit einer Verminderung der sozialen Fähigkeiten, wird die Brutpflege unseres Nachwuchses ernsthaft gefährdet.

https://adhs.expert

- Die Verminderte soziale Sozialkompetenz, die auseinanderbrechenden sozialen Strukturen führen zu menschlichem Fehlverhalten und zu Krankheiten auf psychischer und physischer Ebene. Eine überforderte Mutter z.B. steckt dem Kind den Nuggi in den Mund, anstatt dass sie mit ihm redet.
- Nicht selten landen deshalb die Opfer unserer zurückgegangenen Sozialkompetenz im medizinischen System und kosten uns dort enorm viel Geld.
- Eine überforderte Mutter, die nicht genügend Unterstützung erhält von ihrem Familiensystem, insbesondere vom Ehemann, weil dieser von der Arbeit völlig verschluckt ist, erhält die Diagnose Depression und dann Antidepressiva.
- Die Kinder, die sich fehlverhalten oder krank werden wegen der überforderten Mutter, werden medizinisch und psychiatrisch abgeklärt und dann in viele Einzeltherapien geschickt oder gar in stationäre medizinische Institutionen eingewiesen.
- Die Teenager, die sich nicht mit ihren Eltern auseinandersetzen können, behandeln sich selbst mit Drogen und Alkohol und werden zu Suchtpatienten.
- Und wenn sie dann auffallen, geht man nicht etwa auf ihr Leiden ein, sondern man versucht sie so schnell wie möglich medikamentös oder mit Verhaltensprogrammen wieder gesellschaftfähig zu machen, zu normieren.
- Wenn die Medizin nicht ausreicht, gibt es noch Gefängnisse, um den Menschen der Gesellschaft wieder anzupassen, ebenfalls für teures Geld und ziemlich wirkungslos. Alles Zeichen einer mangelnden Sozialkompetenz der verantwortlichen Erwachsenen, eine fehlerhafte Sozialisierung.
- Ein Mensch, der nicht gelernt hat mit sozialen Schwierigkeiten umzugehen, sucht nach schnellen chemischen Problemlösern. Die Gesellschaft ist voll davon auf dem legalen Pharmamarkt und auf der illegalen Gasse.
- Die Suchtkrankheit ist deshalb schon tief in unseren Gesellschaftsstrukturen verwurzelt, quasi schon fast vorprogrammiert.

III. Wie sollte der Gemeinderat sein soziales Gewissen wahrnehmen in der heutigen Zeit?

- Um gegen die Suchtkrankheit vorzubeugen, müssen die Ursachen des Übels schon wahrgenommen werden, bevor sich die Krankheit eigentlich entwickelt hat.

https://adhs.expert

- Alles, was die Gemeinde tut, um die Sozialkompetenz der Erzieher, Eltern und Lehrer und anderen verantwortlichen Bezugspersonen unserer Kinder zu stärken, ist suchtpräventiv.
- Sobald öffentlich wahrgenommen wird, dass ein Mensch aus dem sozialen Rahmen fällt, sollte man nicht warten, bis er die Gesetzesgrenze überschritten hat, sodass man quasi juristisch befugt ist, einzugreifen, dann ist es häufig schon zu spät, die Dysfunktion hat viel zu lange gedauert, die Reparationskosten werden immer teurer.
- Der Gemeinderat sollte sein soziales Gewissen möglichst früh wahrnehmen, damit die Reparationskosten nicht zu teuer zu stehen kommen.
- Diese Frühwahrnehmung bedeutet nicht, dass er immer selbst eingreifen und die Sache wieder in Ordnung bringen muss. Es wäre sinnvoll, wenn er je nach Situation sich fachliche Hilfe holt, mit welcher er in Kooperation die notwendigen Lösungsschritte plant. Der AVS ist eine dieser Fachstellen.
- Dabei kann ich nicht genügend zu unbürokratischen, unkonventionellen Lösungswegen raten. Die bürokratischen Schritte eignen sich oft nicht für die Lösung komplexer menschlichsozialer Probleme, sie schaffen eher noch neue Probleme.

Schlussbemerkung:

Mit vermehrtem Zusammenbruch der natürlichen sozialen Strukturen und mit verminderter Sozialkompetenz in unserer Gesellschaft, lastet immer mehr soziale Verantwortung auf unserem Sozialwesen. Sie müssen ihr soziales Gewissen also schärfen, um möglichst früh die Not wahrzunehmen und möglichst kompetent einzugreifen und nicht zu warten, bis das Symptom so angewachsen ist, dass es als Sensation auf der Frontseite der Zeitung erscheint, wie dies beim Platzspitz oder beim Lettenpark der Fall war. Ein Franken früh investiert ist später tausende wert.

Da/KDL/ps

Zeichen: 4998

https://adhs.expert